

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Cöthnischen Lieder, Erster und anderer Theil, zum Lobe des Dreyeinigen Gottes und zu gewünschter reicher Erbauung vieler Menschen

Mäntler, Gottlieb

Eßlingen, 1748

VD18 13218239

42. Cant. 8, 10. Da bin ich worden vor seinen augen, als eine, die Frieden
findet.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate aus den Digitalen Sammlungen des Studienzentrums August Hermann Franckes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden. Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich an das Studienzentrum August Hermann Francke: (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents from the digital collections of the August Hermann Francke Study Centre are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Centre of the Francke Foundations. If digital documents are published, the Study Centre is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the August Hermann Francke Study Centre: studienzentrum@francke-halle.de (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189491

Immanuel, in deinen wunden. 349

15. Immanuel, ich laß dich nicht,
Bis mirs dein herzk und mund ver-
spricht: Ich fasse dich bey deinen wun-
den, Bey deinem eid und worten an,
Weil dis ohnmöglich triegen kan.
Wie ist es, hab ich gnade funden?
Ja, ja! ich bin und bleibe dein; (Ihr
himmel hörts!) und du bist mein.

42.

Cant. 8, 10. Da bin ich worden
vor seinen augen, als eine, die
Frieden findet.

Mel. Wie wohl ist mir, o freund 2c.

1. Eb. p. 704. n. 45 1.

Immanuel in deinen wunden Hat
deine taube sicherheit, Dein küch-
lein ruh und schirm gefunden, Dein
lämmlein himmlisch süsse weid. Dein
säuglein hat den schos erstiegen,
Darf an der liebe brüste liegen, Und
wird recht mütterlich verpflegt. Hier
wächst er zur vollkommenen größe, Und
noch kennt er kein angstgetöse, Das
seinen frieden niederschlägt.

2. Er darf nur weinend sich bekla-
gen; So wallt dein herzk, es schmelzt
und bricht. Ja kan er selbst die noth
nicht sagen, Was wehe thut, was
brennt und sticht, Wenn in ihm lust
und furcht sich regen; Greiffst du,
troß seinem unvermögen! als mutter
ja als Iesus, zu. Selbst sein gebre-
chen,

350 Immanuel, in deinen wund.

chen, fehl und flecken Muß deines pur-
purs mantel decken, Und so erhält'st
du seine ruh.

3. Nun die sind deiner hände tha-
ten, Du, Jesu, du, du hast's gethan!
Du singst nach deinen freyen gnaden
Zu lieben, ja zu sterben an: Eh ich noch
war, und dich gebeten. Ja, da ich auch
in meinen nöthen Mich gegen dich als
feind bewies; Hast du dich nicht von
mir gekehret, Und nicht zu bitten aufge-
höret, Bis ich mich endlich lieben ließ.

4. Du hast nicht auf verdienst gese-
hen, Und nicht auf meine würdigkeit:
Ohnmöglich wär es sonst geschehen,
Daß du die schändste schändigkeit,
Den ausbund tief verdorbner seelen
Vor so viel tausend wollen wehlen
Zum vorwurf deiner treu und macht.
Dein unverdient, dein freyes lieben,
Hat dich für mich in tod getrieben,
Und denn zu solcher huld gebracht.

5. So lang nun deine gnade stehet,
So lange du gerecht und treu, So
lang dein wort nicht untergehet, So
lang dein herze einerley, So lang
dein opfer als vollkommen Wird
von dem Vater angenommen, Und
dieses für mich gilt und spricht; So
lange darf ich gläubig hoffen, Dein
herze ist und bleibt mir offen: Du läßt
mich, deinen säugling, nicht.

6. Nur

Immanuel, in deinen wund. 251

6. Nur dis, dis lieget meinem herzen,
Holdselig Lamm, beständig an:
Daß ich für deine todeschmerzen,
Für alles, was du mir gethan, Für
dein erbarmen, tragen, heben, Was
du mir gibst, und noch wirst geben,
Von Herzen möchte danckbar seyn,
Daß nichts mehr in und an mir blei-
be, Das deine gnade nicht erhö-
be, Und sonst nichts liebt, als dich allein.

7. Was aber kan ein säugling ge-
ben, Und was vermag ein armes kind,
Das alles, auch sein eigen leben, Bey
seiner mutter sucht und findt? Es weiß
nichts, als mit seinem lallen Sein
danckbegierig wohlgefallen An ihrer
treue darzuthun, Und ferner sich nur zu
bequemen, Von ihr die liebe anzuneh-
men, Und sanft in ihrem arm zu ruhn.

8. Wolan! so höre denn mein fle-
hen, Und mach mich voll von deinem
ruhm. Laß alles forthin dahin gehen,
Damit ich als dein eigenthum, Nur
deine huld und gnad erhebe, Und mich
dir redlich übergebe; Auf daß ich ewig
vor dir sey, Troß allem jammer und
elende! Ein meisterstück deiner hân-
de, Ein wunder deiner muttertreu.

9. O! mache mich in deinen armen
Gelassen, folgsam, fromm und still.
Mein element sey dein erbarmen,
Mein